

# Ein Pfalz-Abend, so festlich wie einträglich

Spendierfreudige Nichteisen-Metaller: 50 000 Euro für vier Forscher aus Österreich, 9000 Euro für die Bürgerstiftung in Goslar

Von Frank Heine

Die Kaiserpfalz war festlich dekoriert, die Tische geschmackvoll eingedeckt, serviert wurden leckere Speisen, unterhaltsame Musik, tanzende Metalle und ein Preis, der mitsamt den ausgelobten 50 000 Euro nach Österreich ging: Der Empfang, den die Branche der Nichteisen-Metaller zum zweiten Tag der Metallurgie am Donnerstagabend ins Goslarer Wahrzeichen führte, hatte einfach Stil und Klasse.

„Ein würdiger Abend, ein würdiger Anlass und ein würdiges Haus,“ brachte es Ulrich Grillo, Präsident der Wirtschaftsvereinigung Metalle, schon zur Begrüßung der 200 Gäste auf den Punkt. Wenn Goslar alle zwei Jahre zum „Mittelpunkt der Metallurgie“ wird, treffe „Tradition auf Moderne“, sagte Grillo.

## Goslarer Werbeblock

Für die Tradition, sprich den Ort, zeichnete Hausherr Henning Binnewies verantwortlich. Der Oberbürgermeister rührte kräftig die Werbetrömmel für Goslar und brach eine Lanze für die produzierende Industrie in Deutschland, denn: „Wenn wir uns alle gegenseitig die Haare schneiden, reicht das nicht.“

Die Moderne vertrat vor allem ein Quartett aus der Steiermark: Die Brüder Professor Dr. Helmut Antrekowitsch und Dr. Jürgen Antrekowitsch kamen mit Stefan Steinlechner und Holger Schnideritsch von der Montan-Universität aus Leoben und freuten sich in Goslar über viel Geld als Auszeichnung für eine wissenschaftliche Spitzenleistung. Sie befassen sich mit dem effizienten Recyclen von Reststoffen der Metall erzeugenden Industrie – Stoßrichtung: In einem Verfahren mehrere Metalle erzeugen, um Deponien und Transporte zu vermeiden.

Modern war auch die Darstellung des Künstlernetzwerks „InterArte“: Der imponierende Tanz der Nichteisen-Metalle stand für perfektes Re-



Nicht-Metalle aller Arten, vereinigt euch: Das Künstlernetzwerk „InterArte“ zeigt in einem imponierenden Tanz in der aula regis der Kaiserpfalz symbolisch, wie perfektes Recycling funktionieren kann.  
Fotos: Schenk

cyclung. erinnerte ein wenig an den „König der Löwen“ und hatte als Fazit: Wenn sich verschiedene Metalle zusammenschließen, kommen immer neue Legierungen heraus.

## Härte zeigt

Was störte? Eigentlich nur ein hallendes Mikro. Dass Recylex-Chef Dr. Reimund Westphal als Preis-Initiator mit Gipsbein und Alt-Oberbürgermeister Dr. Otmar Hesse für die Bürgerstiftung mit Schrammen im Gesicht auftraten, war Unfällen geschuldet – auch Nichteisen-Metalle trifft es eben bisweilen hart.

## Spendensegen für die Bürgerstiftung

Der Weg der Nichteisen-Metallurgie, eine Art „Walk of Fame“ der Branche durch die Goslarer Altstadt, wird demnächst um sechs Metall-Platten erweitert. Über 1500 Euro Spende pro Platte freut sich die Bürgerstiftung Goslar. Deren Vorsitzender Joachim Rebmann dankte und versprach das Geld für Projekte mit Kindern zu verwenden. Die Spender:

► Für die Goslarer H.C. Starck übergab Dr. Gerhard Gille eine Platte, die an Chemiker Peter Borchers aus der Gründerfamilie erinnert.

► Die Hamburger Firma Aurubis, vertreten durch Dr. Michael Landau, gedenkt Paul Hofmeister.

► Der metallene Gruß kommt vom Enkel Johann Heubach und geht an den Langelsheimer Firmengründer Dr. Hans Heubach.

► Ex-Werkleiter Dr. Rainer Menge,

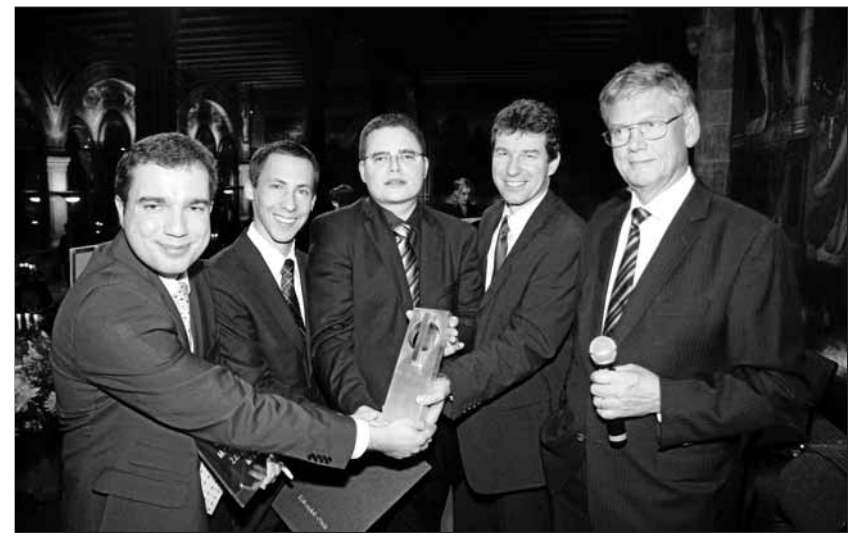
erst kürzlich bei Xstrata in Nordenham verabschiedet, nahm seine Ehrung höchstpersönlich in Empfang.

► Dasselbe tat Recylex-Chef Dr. Reimund Westphal. Der Initiator des Metallurgie-Tages wurde von Goslars Oberbürgermeister Henning Binnewies überrascht.

► Eine weitere Platte ging an die neuen Kaiserpfalz-Preisträger aus der Steiermark. fh



Bares für die Bürgerstiftung: Jedes Unternehmen, das eine Platte für den Goslarer Weg der Nichteisen-Metallurgie stiftet, zahlt 1500 Euro für den guten Zweck. Über die Gesamtsumme von 9000 Euro freuen sich Oberbürgermeister Henning Binnewies, Dr. Gerhard Gille (H.C. Starck), Dr. Reimund Westphal (Recylex), Johann Heubach (Firma Heubach), Dr. Michael Landau (Aurubis), Dr. Rainer Menge (Xstrata) sowie das Stiftungsduo Joachim Rebmann und Dr. Otmar Hesse (von links).



Ausgezeichnetes Quartett aus Österreich: Professor Dr. Hans Jacobi (rechts) übergibt den mit 50 000 Euro dotierten Kaiserpfalz-Preis der Metallurgen an Dr. Jürgen Antrekowitsch, Stefan Steinlechner, Holger Schnideritsch und Professor Dr. Helmut Antrekowitsch (von links) von der Montan-Universität Leoben in der Steiermark.